Paul Wetzler

Kandidatur als Beisitzer im Landesvorstand der Jungen Liberalen NRW

Liebe Junge Liberale,
mein Name ist Paul Wetzler, ich studiere Jura im derzeit vierten Semester an der Uni Bonn und kandidiere als Beisitzer in unserem Landesvorstand mit extrem viel Bock auf das, was vor uns liegt: die Landtagswahl 2027.

Ich mache mir nichts vor: Die Landtagswahl 2027 ist für die FDP kein Heimspiel und wir stehen vielmehr vor einer Schicksalswahl nicht nur für die Partei, sondern für den gesamten organisierten Liberalismus in Deutschland.
Nach den Rückschlägen und den verpassten Chancen eines Wiederaufbaus und Reformen braucht es mehr denn je eine klare programmatische Botschaft: glaubwürdig, mutig, erkennbar liberal aber auch provokant und vor allem: radikal innovativ. Genau hier sehe ich uns JuLis in einer zentralen Verantwortung. Wir sind nicht die Jugendorganisation, die brav nickt, die klatschend von der Seitenlinie zuschaut, wir sind diejenigen, die den programmatischen Rückenwind liefern, den die FDP für ein starkes Ergebnis in NRW braucht.

Ich kandidiere, weil ich für unsere Inhalte brenne und diese nicht nur in stickigen Hallen mit euch ausdiskutieren möchte, sondern mit genau der selben Euphorie in die Realität umgesetzt sehen will! Das ist kein naiver Wunsch, das ist eine konkrete Aufgabe, die ich mit der programmatischen Erfahrung, die ich in den vergangen Jahren auf verschiedenen Ebenen sammeln durfte, angehen will. Ich habe Bock darauf mit und für euch für liberale Inhalte zu streiten aus der Grundüberzeugung, dass liberale Politik einen Unterschied macht.

Mein inhaltlicher Schwerpunkt soll hier auf Freiheit und Bürgerrechten liegen. Als Jurastudent beschäftige ich mich täglich mit der Frage, wie der Staat zum Teil Freiheit schützt oder sie vermehrt einschränkt.
Wir alle erleben, dass Freiheitsrechte in der heutigen Welt auch in Europa keine Selbstverständlichkeit sind, sondern jeden Tag verteidigt werden müssen. Egal ob bei Datenschutz, der Versammlungsfreiheit, dem Rechtsstaat oder dem Schutz vor staatlicher Überwachung (ausgenommen der reinen Beobachtung ;)).
Das sind keine abstrakten Gedankenspiele, das ist gelebter Liberalismus und es gilt, genau diese Themen mit voller Kraft als wahre Erfolgsformel in das Landtagswahlprogramm zu tragen.

Dass die Verteidigung von Freiheitsrechten auch eines feministischen Kern Bedarfs, zeigen aktuelle Schlagzeilen: Der Fall Collien Fernandes, eine Moderatorin, die öffentlich berichtet, Opfer von digitalem Identitätsmissbrauch und nicht einvernehmlichen Sexchats unter ihrem Namen geworden zu sein, macht deutlich, wo Freiheitsrechte heute besonders verletzlich sind. Unabhängig von Collien Fernandes ist schon längst klar: Frauen als Zielscheibe von sexueller Belästigung, Identitätsmissbrauch und Psychoterror ist kein Einzelfall. Strafbarkeitslücken werden systematisch ausgenutzt.
Aus liberaler Perspektive muss klar sein: Wer Freiheit ernst nimmt, muss auch die Freiheit von Frauen ernst nehmen, ohne Angst vor Belästigung und digitaler Gewalt zu leben. Deshalb soll es Teil meiner programmatischen Arbeit sein, die Forderung nach einem Straftatbestand zur Erstellung und Verbreitung von sexualisierten Deepfakes zu konkretisieren und in das Landtagswahlprogramm aufzunehmen. Dabei sehe ich es als meine Pflicht an, diese Forderung unabhängig von verschiedenen gesellschaftlichen

Kämpfen zu gestalten, um statt Spaltung den Staat in die Lage versetzen zu können, echten Schutz zu ermöglichen.
Das Landtagswahlprogramm 2027 muss hier ein klares Signal setzen: Digitale Gewalt ist keine Bagatelle, sondern ein gezielter Angriff auf die persönliche Freiheit und es ist an der Zeit, diesen auch als einen solchen zu behandeln.

Doch auch außerhalb von Freiheitsrechten braucht es liberale Denkansätze und Lösungen: NRW ist das wirtschaftliche Herzstück Deutschlands und genau deshalb trägt dieses Land eine besondere Verantwortung für die wirtschaftliche Zukunft des gesamten Bundes.
Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Die Industrieproduktion in NRW ist seit Beginn des Ukraine-Krieges bis Ende 2025 um über elf Prozent eingebrochen, hohe Energiepreise und zunehmender Protektionismus verschärfen den Wettbewerbsdruck gerade für die Industrie und die Arbeitslosenquote in NRW verharrt bei 7,5 Prozent. Das ist kein konjunkturelles Tief, das sich von selbst auswächst.
Das ist das Ergebnis einer Politik, die viel zulange auf staatliche Lenkung und systematisches Wegsehen vertraut hat, als auf wirtschaftliche Freiheit und nötige Reformen.
NRW steht vor zentralen Herausforderungen durch demographischen Wandel, Globalisierung und technologischem Strukturwandel, wer das ignoriert, verspielt die Zukunft des stärksten Industrielandes Deutschlands, doch ich bin zuversichtlich, dass mithilfe unserer Beschlusslage, unser Landtagswahlprogramm die richtigen Lösungen und Reformen in der Hinterhand hält und dem Bürger ein zukunftsorientiertes, auf das Individuum angepasstes Angebot unterbreiten zu können.
Ich will, dass wir genau bei diesen Problemen den Unterschied machen: mit einem Wirtschaftsprogramm, das auf Vertrauen in Unternehmer, Gründer und Mittelständler setzt, aber auch Arbeitnehmer mit ihren Abgaben, Problemen und bürokratischen Herausforderungen nicht außen vor lässt. Es muss gelten: Es gibt nichts sozialeres, als Wohlstand für alle zu wählen!
Ich habe keine Lust, vor dem Niedergang unseres Landes weiter wegzublicken, ich möchte ihm mit einem starken Juli Landtagswahlprogramm in die Augen schauen und den Kampf ansagen!

Programmatik ist kein Neuland für mich.
Seit meinem Beitritt bei den JuLis im Januar 2022 war ich in der Programmatik von Kreisebene, bis heute bei den JuLis Mettmann, über die Bezirksebene im Vorstand in Düsseldorf, als auch auf Landesebene als Landesprogrammatiker der Liberalen Schüler NRW aktiv.
Ich durfte lernen, wie man Positionen entwickelt, Mehrheiten organisiert und auch für seine Überzeugung zu streiten. Diese Erfahrung möchte ich in meine Arbeit einfließen lassen und mit euch neue dazu gewinnen.

Als Beisitzer im Landesvorstand möchte ich die programmatische Basisarbeit weiter stärken. Ohne die Ideen aus den verschiedenen Verbänden gelingt eine inhaltliche Neuaufstellung nicht. Es gilt, Leute anhand ihrer Ideen auch über Verbandsgrenzen hinaus zu vermitteln, um schon vor dem Antrag ins Gespräch zu kommen.
Ich möchte unsere Debattenkultur am Leben halten.
Was ist ein LaKo ohne brennende Reden, mehrmaliges Nachzählen von Stimmen und Hammelsprüngen? Was für viele jetzt nach einem normalen JU Deutschlandtag klingt, könnte auch für uns Realist werden, wenn wir unseren gesunden Diskussionsraum nicht weiter schützen.

Es muss weiterhin gelten, nach einer noch so hitzigen Diskussion am Abend ein Bier miteinander trinken zu können.
Erhalten wir diesen Diskussionsraum am Leben, aus Überzeugung von der Kraft des bessren Arguments.
Ich bringe den Willen mit, im entscheidenden Wahljahr 2027 programmatisch stark aufzutreten, für unsere Werte auch nach außen zu streiten.

Für die Freiheit. Aus Überzeugung.

Paul Wetzler